

SONNTAGSBRIEF

der Evangelisch-Lutherischen Siloah-Kirchengemeinde, Ispringen
für den **ALTJAHRABEND / NEUJAHRSTAG**

Jahreswechsel 2020 / 2021



**Im Namen GOTTes, des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.**

Tagesspruch zum Altjahrsabend



Wochenlied

(ELKG 45 / EG 64)

1) Der du die Zeit in Händen hast, / Herr, nimm auch dieses Jahres Last / und wandle sie in Segen. / Nun von dir selbst in Jesus Christ / die Mitte fest gewiesen ist, / führ uns dem Ziel entgegen.

2) Da alles, was der Mensch beginnt, / vor seinen Augen noch zerrinnt, / sei du selbst der Vollender. / Die Jahre, die du uns geschenkt, / wenn deine Güte uns nicht lenkt, / veralten wie Gewänder.

3) Wer ist hier, der vor dir besteht? / Der Mensch, sein Tag, sein Werk vergeht: / nur du allein wirst bleiben. / Nur Gottes Jahr währt für und für, / drum kehre jeden Tag zu dir, / weil wir im Winde treiben.

4) Der Mensch ahnt nichts von seiner Frist. / Du aber bleibest, der du bist, / in Jahren ohne Ende. / Wir fahren hin durch deinen Zorn, / und doch strömt deiner Gnade Born / in unsre leeren Hände.

5) Und diese Gaben, Herr, allein / lass Wert und Maß der Tage sein, / die wir in Schuld verbringen. / Nach ihnen sei die Zeit gezählt; / was wir versäumt, was wir verfehlt, / darf nicht mehr vor dich dringen.

6) Der du allein der Ewge heißt / und Anfang, Ziel und Mitte weißt / im Fluge unsrer Zeiten: / bleib du uns gnädig zugewandt / und führe uns an deiner Hand, / damit wir sicher schreiten.

Psalmgebet zum Altjahrsabend

(Der treue Menschenhüter – Psalm 121)

(Antiphon / Vorspruch zum Gebet:)

*HERR, ich hoffe auf dich und spreche: Mein Gott bist du!
Meine Zeit steht in deinen Händen. (Psalm 31, 15.16a)*

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. * Woher kommt mir Hilfe? / Meine Hilfe kommt vom HERRN, * der Himmel und Erde gemacht hat. / Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, * und der dich behütet, schläft nicht. / Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. / Der HERR behütet dich; * der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, / dass dich des Tages die Sonne nicht steche * noch der Mond des Nachts. / Der HERR behüte dich vor allem Übel, * er behüte deine Seele. / Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang * von nun an bis in Ewigkeit!

(Doxologie / lobpreisender Gebetsabschluss:)

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Evangeliumslesung

Matthäusevangelium 13, 24-30

Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen

„Jesus legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Als nun die Halme wuchsen und Frucht brachten, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte des Hausherrn hinzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind getan. Da sprachen die Knechte: Willst du also, dass wir hingehen und es ausjäten? Er sprach: Nein, auf dass ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauft, wenn ihr das Unkraut ausjätet. Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt in meine Scheune.“



Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Geistlicher Impuls zum Altjahrsabend

2. Mose 13, 20-22

Der HERR ist immer dabei: Wolkensäule am Tag – Feuersäule in der Nacht

²⁰ „So zogen sie aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. ²¹ Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. ²² Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.“

Die Sachen sind gepackt. Alles persönliche Hab und Gut ist verstaut; ein ganzes Volk ist bereit, in ein neues Land und in eine neue Zukunft aufzubrechen. Die böse Zeit einer demütigenden und menschenunwürdigen Knechtschaft in Ägypten ist jetzt abgeschlossen. Pharao hat erlaubt, dass das Volk Israel das Land verlassen darf. Die Freude ist groß, denn vor ihnen liegt ein Weg in die Freiheit. Das ganze Volk Gottes wird getragen von seinen atemberaubenden Hoffnungen und wunderschönen Träumen.

Der Tag der Freiheit, der Tag des Aufbruchs ins gelobte Land – es ist soweit. Wer wollte da als erstes an mögliche Strapazen oder Hindernisse oder Probleme denken? Wer wollte in diesem einzigartigen Augenblick der Euphorie und der Begeisterung über drohende Gefahren auf dem Weg oder über Ungewissheiten auf der Wanderung spekulieren?

Nun ja, tief in einem Mensch drin steckt wohl auch immer eine gewisse Skepsis. Tief in mir drin erlebe ich zuweilen auch eine gewisse Angst oder bange Befürchtungen, wenn man sich aufmacht zu neuen Wegen, wenn man sich auf unbekanntem Terrain bewegt.

Das jetzt aufbrechende Gottesvolk muss wohl damit rechnen, dass die bevorstehende Wüstendurchquerung einige Strapazen und Entbehrungen, unerwartete Abenteuer und Kämpfe mit sich bringen wird. – Und außerdem wird man sich jeden Tag fragen, ob man noch auf dem richtigen Kurs ist, ob die Himmelsrichtung noch stimmt oder ob man sich verirrt hat. Hinweisschilder darf man in der Wüste nicht erwarten; Landkarten oder Kompass stehen nicht zur Verfügung. Und noch niemand vor ihnen ist diesen Weg schon einmal gegangen. Ob man wohl bald das Gefühl haben wird, heillos aufgeschmissen zu sein,

weil man sich hier doch nicht mehr auskennt und nicht weiß, in welche Richtung es jetzt weitergehen soll? – Wo würde man für den Ernstfall Hilfe her bekommen? – Na ja, eigentlich ja nicht nur für den Ernstfall! Genau genommen bräuchte man für jeden Tag einen Führer auf dieser unbekanntem Wanderung durch das Leben. Rund um die Uhr müsste jetzt jemand zur Verfügung stehen, auf den man sich zuverlässig als Ansprechpartner und Wegbegleiter durch das Leben felsenfest verlassen könnte.

Und es müsste natürlich jemand sein, der es gut mit mir meint, der mich liebt und der mich nicht reinlegen will; der mich nicht in die Irre führen will, geschweige denn dessen Absicht es ist, dass ich in der Wüste den Tod finde.

Das „alte“ Volk Gottes, die Kinder Israel, sie haben seinerzeit eine großartige, ja, eine beneidenswerte Erfahrung mit ihrem Gott und Herrn gemacht. Er hatte nicht nur dafür gesorgt, dass sich für sie die Türen der Sklaverei aufgetan hatten, sondern er hatte ihnen auch zugesagt, dass sie am Ende ihrer Wanderung und nach überstandenen Strapazen ein neues Land, ihr eigenes Heimatland in Besitz nehmen würden.

Und damit sie alle während der Wüstenwanderung auf Kurs bleiben würden, damit sie alle gemeinsam dieses großartige Ziel erreichen würden, darum zeigte sich Gott, der Herr, als die Orientierungshilfe und Wegbegleiter. – Rund um die Uhr, ohne Pausen, ohne sich Ruhe zu gönnen, ohne sein Volk aus den Augen zu verlieren ..., der Gott Israels übernimmt aus Liebe und selbstaufgelegter Fürsorgepflicht einen Fulltimejob, einen Vollzeitberuf!

„Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten.“



Das Ende der Geschichte des „alten“ Gottesvolkes ist schnell erzählt. Es kam alles zu einem Happyend, denn der Weg durch die Wüste war ein Gesegneter und Behüteter zugleich. Es fehlte weder an Nahrung, noch an Schutz noch an Orientierung. Das Ziel wurde erreicht. Und warum das alles?

Weil Gott, der Herr, tagsüber als Wolkensäule und nachtsüber als Feuersäule sein Volk begleitete und führte; weil er die Wegstrecke des Nachts ausleuchtete, und weil er auf den Wanderwegen des Tages vorausging.

Und so konnten sich die Kinder Israels damals in jeglicher Hinsicht auf ihren Gott und Herrn verlassen. Felsenfest und rund um die Uhr konnten sie sich an seiner Wegweisung orientieren und sich beständig, täglich über seine Gegenwart erfreuen. Tag für Tag, ohne Ausnahme konnten sie voller Vertrauen soz. „an Gottes Hand“ durch das vor ihnen liegende, unwegsame und ungewisse Wüstengelände ziehen ... voller Zuversicht und guter Hoffnung, denn die Lebensführung hatte Gott selbst übernommen!

Ich halte jetzt inne, und ich denke nach. Ich nehme diese wunderbaren und tröstlichen und ermutigenden Gotteserfahrungen des „alten“ Gottesvolkes in den Blick und stelle fest: das „neue“ Gottesvolk, wir Christenleute sind ebenso gut dran wie unsere „Vorfahren“, wie unsere israelitischen Geschwister. Kinder unseres Gottes sind wir gleichermaßen, und als seine Kinder haben wir gemeinsam einen Vater im Himmel, der uns so großartig und allumfänglich begleitet und durch das Leben hinzu einem großen Ziel („Heimatland“) führt.

Wir Christenleute haben zu unseren Lebzeiten allerdings keine Wolken- und auch keine Feuersäule vor Augen. Die würden uns auch nicht wirklich helfen, denn wir wandern nicht wirklich durch Wüstensand. – Und doch: mit unserer Wanderung durchs Leben bewegen wir uns auch auf unbekanntem Terrain. Ich sehe vor meinen Augen mühsame Berge und dunkle Täler. Ich sehe helle Sonnenaufgänge und schönes Abendrot, aber auch wirre Virenzeiten und nervenaufreibende Belastungen.

Ich gehöre mit euch zusammen zu dem wandernden Gottesvolk – und wir wandern gemeinsam – mit Gott Seite an Seite und an seiner Hand und in seiner Obhut – so gehen und leben wir Tag für Tag. Wir erleben alles, was das Leben mit sich bringt: tief Trauriges und hoch Erfreuliches, tödliche Gefahren und göttliche Bewahrung; ich ahne vor uns Zeiten großer Verunsicherung,

aber auch Zeiten gnädiger Hindurchführung; jeder Tag bringt Krankheit und Gesundheit, jeder Tag bringt unserm Tun sowohl Gelingen als auch Scheitern. – Das ist rückblickend immer wieder unser Weg gewesen und das wird vorausblickend nicht anders. Nur die Herausforderungen und Lebensaufgaben verändern sich.

Und so geht es dem „neuen“ Gottesvolk wie dem „alten“ Gottesvolk: Wir brauchen auf unserer Lebenswanderung so etwas wie eine Wolken- und eine Feuersäule. Und die Frage ist: Steht uns Christenleuten so etwas auch zur Verfügung. Und die Antwort lautet: Ja.

Wir Christenleute, Gottes „neues“ Volk, wir haben auch eine „Feuersäule“ und eine „Wolkensäule“ vor unseren Augen. Ich sehe Gott an unserer Seite in der „Feuersäule“ seiner Heiligen Schrift. Mit seinen Worten leuchtet Gott uns den Weg. In der Bibel hat er aufgeschrieben, was der Inhalt des christlichen Glaubens ist und wie das Verhalten christlicher Menschen aussehen soll. Nur was geschrieben steht kann Inhalt des Glaubens sein und Maßstab für unser Handeln. Ohne diese biblisch fundierte „Feuersäule“ verlieren wir die Orientierung. Darum geht es: um die Ausrichtung des Lebens am Kompass der Heiligen Schrift.

Und ich sehe Gott an unsere Seite in einer „Wolke“ von gläubigen Menschen. Diese „Wolkensäule“, diese Gemeinschaft der Gläubigen, feiert sonntäglich weltweit gottesdienstliche Gemeinschaft. Unsere Gottesdienste sind die Orte, wo wir von Gott selbst ermutigt und getröstet werden, wo wir seine Vergebung erfahren und neue Hoffnung in uns wächst. Unsere Gottesdienste in Gemeinschaft untereinander sind die „Wolkensäule“, die uns auf dem rechten Weg bleiben lässt. Denn in unseren Gottesdiensten werden wir von Gott getragen und getröstet, wir werden ermutigend und erfahren, dass wir uns seiner Führung und seiner Fürsorge anvertrauen können.

Mit Gott an ihrer Seite, täglich und rund um die Uhr, dank seiner zuverlässigen Führung als Feuersäule und Wolkensäule, so hat das „alte“ Volk Gottes damals sein Ziel, das gelobte Land Kanaan, erreicht. Das Vertrauen auf Gottes Beistand und Führung hatte sich mehr als gelohnt!

Nicht weniger groß dürfte die Freude im „neuen“ Volk Gottes sein, weil wir die gleiche Gotteserfahrung machen. Mit der Heiligen Schrift und in unseren Gottesdiensten stellt sich Gott an unsere Seite. Da gibt er uns Wegwei-

sungen und Orientierungshilfen. So lässt es sich vertrauensvoll wandern durch die unterschiedlichen Lebensgebiete. Denn Gott, der Herr, geht mit und wird dafür sorgen, dass wir hier gut durchkommen und am Ende der Wanderung unser Ziel erreichen. – Meine Empfehlung lautet: Hören wir auf seine biblische „Feuersäule“ und folgen wir seiner gottesdienstlichen „Wolkensäule“!

Fürbittengebet

Herr, unser Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, in diesen besonderen Tagen des Jahreswechsels werden wir uns vieler Dinge bewusst. Rückblickend und vorausschauend sind wir so voller Unruhe und Skepsis. – Wir breiten unsere Unsicherheit und unsere Ängste vor dir aus, und wir bitten dich um dein barmherziges Eingreifen und um deine konkrete Hilfe. – Lass uns deine Führung erfahren in dem unbekanntem Terrain, das vor uns liegt. – Schenke deine Aufmerksamkeit besonders denen, die in vielen unterschiedlichen Lebensbereichen für deine Geschöpfe die Verantwortung tragen und die sich in Fürsorge um sie kümmern. – Sei besonders an der Seite derer, die nicht mehr wissen, wie und warum sie leben sollen. Schenke ihnen neuen Mut und Kraft für die dunklen Täler, durch die sie gehen. – Schließlich befehlen wir uns alle unter deine Obhut und unter deinen Segen. Treuer Gott, leite und führe und steh uns alle Tage zur Seite, damit wir sicher gehen und Dich schauen werden. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segenszuspruch

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden.

